

Gezieltes Einsauen in nächtlicher Plastikkleidung - von Plastikmanni - 03.2004  
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Dezember 2019

Ich hatte mal wieder etwas ganz Besonderes vor: Abweichend zu sonst, meistens habe ich weite Plastikkleidung an, wollte ich mich ganz eng und feste in Plastikfolie und Plastiktüten einpacken. Also keine fertig gekauften Sachen. Mit den Sachen wollte ich eine schweißtreibende Nacht in meinem Plastikkabinett in meinem Plastik bezogenen Bett verbringen, mit nachfolgendem Hintergrund: ich hatte mir ganz feste vorgenommen, mir kurz vor dem Einschlafen in meine Plastikwindel zu pinkeln und, falls ich es kann rein zu kacken. Diese Gedanken haben mich schon seit Wochen gefesselt und ließen mich einfach nicht mehr los. Es sollte eine richtige Sauerei werden. Damit es auch so gelingt, habe ich Tage zuvor das Bett mit entsprechender Schutzfolie und einem Matratzensack, die ich als Schlafsäcke benutze, ausgerüstet, so dass ich nur noch in die Säcke zu kriechen brauchte und mir meine Zudecke umschlagen musste. Dann versuchen erstmal zu schlafen...

Bereits im Vorfeld, also schon mehr als einen Tag davor, aß und trank ich sehr viel und am Abend noch mal besonders viel. Während ich mich für die Nacht einkleidete in Plastik, trank ich noch schnell zwei Flaschen Bier, damit ich genügend "Futter" für meine mehrlagige Plastikwindel zur Verfügung habe. Ich zog mir ein besonders dickes Plastikwindelpaket an, damit ich möglichst wenig Platz im Schritt habe und die Plastikfolien meiner Windeln besonders eng anliegen und somit der Folienkontakt auf der Haut sehr intensiv ist. Dann zog ich immer abwechselnd ein T-Shirt und eine Hose darüber an, dann wieder ein T-Shirt und anschließend wieder eine Hose darüber. (T-Shirt und Hose stelle ich mir aus sehr weichen und anschmiegsamen Müllbeuteln her). Ich kam mir nach dem Einkleiden vor wie eine Zwiebel. Damit die Hosen nicht nach unten rutschen konnten, fixierte ich diese mittels kräftiger Gummis am Oberkörper und in der Taille fest. Um das Gefühl von Plastik auf der Haut noch mehr zu intensivieren, zog ich mir noch ein sehr enges T-Shirt und eine sehr enge Hose, ebenfalls aus Beuteln hergestellt, an. Nur mit dem Unterschied, dass die Folie dieser beiden Kleidungsstücke aus besonders dicker Folie bestehen. Ich habe sehr lange gebraucht um diese Kleidungsstücke über die bereits angezogenen Plastikfolienschichten ziehen zu können, da ich bereits durch die vielen Folienschichten enorm an Umfang zugenommen habe. Vor allen Dingen war dies eine sehr schweißtreibende Sache, diese sehr engen und steifen Foliensäcke über meine bereits angezogene Kleidung darüber zu bekommen. Es war auch erforderlich, dass die Luft zwischen den vielen Folienschichten herausgedrückt wurde, damit das steife T-Shirt und die steife Hose endlich richtig einengend am Körper saß. Das schöne dabei war nun, dass mein Penis ja nun auch in diesem dicken Paket steckt. Ich merkte, da fast die ganze Zeit recht deutlich angeschwollen blieb, dass es ihm so richtig gefiel, im eigenen Saft zu liegen. Mir war klar, das wird auch bald nicht nur Schwitzwasser sein, das ihn umgibt. Ich wollte ja, dass er bald seinen Saft auch dazu laufen läßt...

Dann wurde es Zeit, dass ich in mein Plastikbett ging, denn mein Darm meldete sich bereits seit einiger Zeit. War ja nun seit mehr als einen Tag nicht kacken gewesen. Langsam aber sicher wurde ich geil, so in Gedanken, mir gleich in meine Plastikwindel zu scheißen. Mein bester Freund nahm mit diesem Gedanken enorm an Größe zu. Er hatte Mühe sich in der sehr eng anliegenden Windel aufrichten zu können. Von außen massierte ich meinen strammen Kameraden in Richtung Unterleib, sodass dieser in der engen Windel möglichst engen und festen Kontakt zu der Plastikwindelfolie hat. Allmählich wurde der Druck im Darm immer unerträglicher, ich konnte es kaum noch aushalten. Es fiel mir sehr schwer mit dem heftigen Kackdrang nicht doch noch alles abzubrechen und ganz normal auf Toilette zu gehen. Darum

hatte ich mich doch in so viel Plastik gepackt, damit es viel zu lange dauert, mich wieder soweit auszupacken, bis ich mich hätte normal mit nackten Arsch auf Toilette hätte setzen können. Ich kniff also mein Arschloch zusammen und kroch schleunigst in meine mehrfach übereinander gezogenen Schlafsäcke. Dann schlug ich meine Zudecke zu und löschte das Licht. Nach Verlöschen des Lichtes ist es stockdunkel in meinem Kabinett und auch ein wenig gruselig. (Schon das würde manchen reichen, sich aus Angst in die Hose zu machen - besonders kleinen Jungs passiert das manchmal) Nun lag ich rücklings und vor lauter Geilheit am ganzen Körper zitternd in meinem Bett. Auch wenn man in dem vielen Plastik unendlich viel schwitzt, so ist der Schweiß zunächst mal bald kalt und man zittert erstmal, bis man sich wieder daran gewöhnt hat. Ich zog mir meine Zudecke bis zur Nasenspitze hoch und kuschelte mich ganz tief in meine Plastikschlafsäcke und Kopfkissen rein. Wie ich so lag, da konnte ich den Druck im Darm noch mehr spüren und er war jetzt auch nicht mehr einzuhalten. Ich wusste, bei der nächsten Bewegung kommt es raus... - Ich entspannte ganz vorsichtig meinen Anus. Langsam weitete sich der Schließmuskel und ein mir bekanntes Kribbeln war nun deutlich an der Rosette zu spüren. Ich ließ die Kacke ganz vorsichtig fast wie im Zeitlupentempo ohne anzudrücken aus meinen Darm in meine Plastikwindel fließen. Ich stellte mir vor, wie das nun sein müsste, wenn ich die Kacke sein würde und ich mir den Weg durch die eng am Körper anliegende Folienwindel bahnen müsste. Oder wie das so ist, wenn ein kleiner Junge sich in die Hose macht. Manche, das weiß man doch, die machten das doch auch mit Absicht, weil es ihnen Spaß macht in die Hose zu kacken. - Ich drehte mich auf die rechte Seite und winkelte meine Beine ein wenig an. Unaufhörlich floss die braune Masse aus meinem Darm in die Windel. Ich ließ es ohne mein aktives Zutun geschehen. Vom Bier und von den Geschehnissen des Tages war ich hundemüde. Ich drehte mich auf meine linke Einschlafseite und kuschelte mich ganz feste in meine Plastikkissen und meinen Schlafsack. Ich war total glücklich und sehr zufrieden mit meiner geilen Situation. Ich verhielt mich in dieser Situation so, als wenn es die natürlichste Sache wäre, sich vor dem Einschlafen in die Windel zu scheißen. Einfach so, als wenn ich dies gewohnt wäre und es zu meinen alltäglichen Riten gehören würde. Die Zudecke habe ich mir noch bis über die Ohren hochgezogen und bin augenblicklich eingeschlafen.

Gegen drei Uhr morgens bin ich mit einem riesigen strammen Ständer aufgewacht. Die Beule brauchte ich nicht mal zu sehen, ich spürte es, wie mein Harter das Plastik ausdehnt. Und ich hatte eine „riprimoWalla“ = eine richtig prima morgendliche Wasserlatte! Meine Blase war mittlerweile auch wieder zum Bersten gefüllt. Ich musste dringend pinkeln und konnte jedoch einfach nicht, so sehr ich mich auch versuchte zu entspannen. Normalerweise kann ich mir auch mit einem strammen Ständer in meine Plastikwindel reinpissen. Nichts wollte helfen. Der Druck in meiner Blase war mittlerweile schon ein wenig schmerzhaft. Ich schaltete meine beiden Rotlichtlampen an und öffnete eine Flasche Sprudelwasser. - ziiiiisch - Auch dieses Zisch reichte einfach nicht aus meinen Blasenschließmuskel zu entspannen. Gierig trank ich einige große Schluck Wasser in mich hinein und hoffte dann pinkeln zu können. Pustekuchen! Nichts ging. Ich drehte mich auf den Rücken und schob mir einige sehr dicke Plastikkissen unter die Schulterblätter, so dass ich in etwa aufrecht sitzen konnte. Ich stellte mir vor, ich säße nun auf einer Toilette. Ich winkelte meine Beine an und versuchte mich auf den Blasenschließmuskel zu konzentrieren. Ich fing an zu drücken. Erst sanft mit entsprechender Atemtechnik und dann gewaltsam, bis ich merkte, dass mir mein Blut in den Kopf schoss. Ich konnte doch einfach nicht pinkeln. Mit Geräuschen versuchte ich mich zu stimulieren. Pspspspssssss.... NICHTS ! - Ich nahm die nächste Wasserflasche und trank sie in einigen Zügen aus. Durch Vermeidung des Aufstoßens, behielt ich die Kohlensäure im Bauch und ließ sie nun nicht mehr heraus. Ich holte tief Luft und drückte so lange so kräftig, wie ich nur irgendwie konnte. Doch auch das nützte nichts. Also blieb mir nur eins übrig, ich mußte mich einfach masturbieren. Nach

einem Abgang, da würde es bestimmt geht. Ist doch immer so, wenn man abgespritzt hat, dann läuft das andere gleich hinterher. - Da ich meinen Schwanz nicht aus dem vielen Plastik holen konnte, konnte ich ihn nur durch das Plastik so gut es geht abreiben. Ich bekam ihn auch kaum richtig zu fassen, aber da ich jetzt sowieso so erregt war, reicht das. Drücken und reiben... und dann nach einigen Augenblicken da kam es mir auch schon. Ich spürte wie der weiße Saft sich vorne erst über die Schwanzspitze ausbreitet und dann irgendwo hin weg lief... - ein wahnsinnig herrliches Gefühl, wenn das Sperma herausquillt und über die Eichel hinwegrinnt...

Genau in diesem Moment wo es mir kam, da muß ich auch gleich meinen Darm mit angepresst haben. Im selben Augenblick kam eine riesige Ladung brauner Masse heraus und schoss gewaltsam krachend in meine ohnehin schon volle Windel. - Das war geil! Wie sich die weiche Masse deutlich spürbar in alle Freiräume und Falten am Körper entlang verteilte. Immer und immer wieder drückte ich unaufhörlich die heiße Pampe in meine Plastik-Ersatzwindel. Ich öffnete die nächste Flasche und trank. Ich behielt das kühle Nass einige Zeit im Mund und ließ ein wenig Wasser mit geöffnetem Mundwinkel am Kinn und Hals entlang ausfließen. Dann merkte ich, wie sich mein Blasenschließmuskel langsam aber sicher nur zögerlich entspannte. Gleich kommt es, dachte ich in meiner Geilheit, und freute mich wie ein kleines Kind. Mein Schwanz in meiner Windel war nun schon wieder zum Bersten stramm. Endlich konnte ich pinkeln. Ich spürte, wie die Pisse mit großem Druck meinen Schwanz verließ, die Pisse zwischen Unterleib und der Plastikwindel bis zu meinem Bauchnabel spritzt, und sich dabei mit meinem Sperma vermischt. Das muß eine geil duftende Pampe sein... - Dann verteilte sich die Pisse über meine Hüfte und über Taille rechts und links über die Nieren in meine Windel. Deutlich merke ich, wie sich ein Piss-See um meine Arschbacken herum bildet. Ich entfernte mein Kissen aus dem Rücken und kroch weiterpinkelnd wieder zurück unter die Decke. Nun merke ich, wie sich die Nässe in meiner Plastikverpackung über den Rücken bis zu den Schulterblättern verteilt. Durch hin- und her rutschen mittels meines Rückens in der Plastikverpackung, verteile ich die Nässe auch seitlich am Körper. Ich wurde immer geiler. Ich griff mir von vorne und von hinten gleichzeitig in den Schritt und zog dort die Plastikverpackung besonders stramm. Dabei knetete ich mir die braune Masse überall unten am Körper herum. Wie gerne hätte ich mir in diesem Stadium noch mal einen runtergeholt. Doch das wollte ich zu diesem Zeitpunkt jetzt noch lange nicht. Denn nach einem Orgasmus, einen hatte ich doch nun schon gehabt, da ist auch erst mal die Lust weg und möchte am liebsten alles sofort beenden. Und ich hatte es mir doch fest vorgenommen, diese Sauerei so lange als möglich durchzuhalten.

Ich ließ von mir ab und drehte mich wieder auf meine Einschlafseite. Es dauerte eine geraume Zeit bis ich wieder einschlafen konnte. Die Geilheit und eben die schon vorhandene Sauerei in all dem Plastik, die ließ mich lange noch nicht zur Ruhe kommen. Gegen halb acht wurde ich wieder wach und stellte fest, dass die Luftfeuchtigkeit in meinem Plastikschlafsack enorm zugenommen hatte. Ich fühlte mit den Händen an der Pogegegend herum stellte weiterhin fest, bis jetzt hatte ich alles richtig gemacht, denn meine Plastikverpackung ist immer noch dicht und die Scheiße riecht noch nicht nach außen hin durch. Ich bekam wahnsinnige große Lust meine Plastikverpackung so lange mit allem einzusauen, bis sie versagt. Ich öffnete eine neue Flasche Wasser und leerte diese in wenigen Schlucken. Dabei achtete ich darauf, dass die Kohlensäure und die absichtlich mitgeschluckte Luft nicht mehr aus meinem Magen entweichen. Nachdem der Druck meinen Magen in Richtung Darm verlassen hatte, trank ich noch eine zweite Flasche Wasser und schluckte zusätzlich noch mehr Luft. Ich drehte mich auf die rechte Seite und ließ nun meine aufgestaute Blase wieder leerlaufen. Dann konnte ich deutlich spüren, wie sich die Luft in den Därmen voran bewegte. Ich fing an mir meinen Unterleib zu massieren. Ich wollte

nochmals so richtig schön in meine Plastikwindel kacken. Ich glaube, dass sich die geschluckte Luft und das anschließende Massieren so richtig gelohnt haben. Nach ca. einer Stunde habe ich mir ein Riesending in meine Plastikwindel gekackt, abgesehen von dem Furzfeuerwerk, was die Kackerei so mit sich brachte. Und das Ganze auch noch in reichlicher Pinkel-Untermalung. - Doch eines habe ich nicht geschafft: Bevor meine Plastikkleidung drohte überzulaufen, war meine Arschrosette mittlerweile wund, sodass ich aus meiner Plastikkleidung unbedingt heraus musste. Das Gefühl an der Rosette war nun nicht mehr angenehm, was ich von meiner restlichen Plastikverpackung am Körper nicht sagen bzw. nicht behaupten konnte. Zu gerne wäre ich noch weitere 4 bis 6 Stunden in meiner eingesauten Plastikkleidung geblieben. Kurz gesagt: Dies war ein sehr schönes ereignisreiches Erlebnis, welches ich gerne irgendwann ganz sicher wiederholen werde und mir dann auch mehr als einmal einen runterholen werde. Und das Plastik, da entsorge ich einfach danach und mein Bett bleibt sauber...